

## „Traumwertung“ für MV Ebersbach

EBERSBACH-MUSBACH/HOHENTENGEN (sz) - Der Musikverein Ebersbach hatte beim Kreis Musikfest des Kreisverbandes Sigmaringen in Hohentengen an der Marschmusikwertung teilgenommen. Die Musiker traten in der Kategorie 3 an und wurden von den Wertungsrichtern mit der Traumwertung „mit hervorragendem Erfolg teilgenommen“ ausgezeichnet, teilt der Musikverein mit.

Bei den Wertungsspielen in den Bereichen Traditionelle Blasmusik, Konzertmusik, Unterhaltungsmusik und Marschmusik traten am vergangenen Wochenende 28 Kapellen vor eine fachkundige Jury. Es wurden die Bewertungen „mit hervorragendem Erfolg teilgenommen“, „mit sehr gutem Erfolg teilgenommen“, „mit gutem Erfolg teilgenommen“ und „mit Erfolg teilgenommen“ vergeben. Der Musikverein Ebersbach spielte am Sonntag als zweite Kapelle bei der Marschmusikwertung. Um 11.50 Uhr traten die 43 Musiker um Dirigent Fridl Schoch und Vorsitzende Daniel Rapp an. Mit dem Marsch „Gute Reise“ von Alfons Teufel ging es auf die 250 Meter lange Marschmusikwertungsstrecke. Selbstsicher und gekonnt hätten sich die Musiker präsentiert.



Nach dem Erfolg herrschte ein tolle Stimmung bei den Ebersbacher Musikern. FOTO: ROLAND HAUG

## Tiefgarage: Stadtrat fordert Baustopp

Baubürgermeister Bastin widerspricht: Kein unnötiges Risiko durch E-Ladestationen

Von Bernd Adler

RAVENSBURG - Einen vorübergehenden Baustopp für die Ravensburger Marienplatz Tiefgarage hat Stadtrat Rolf Engler (CDU) gefordert. Er verlangt wenige Tage vor der Kommunalwahl zuerst weitere Informationen über das Sicherheitskonzept der Garage, weil er die Gefahr eines neuerlichen Brandes sieht, ausgelöst durch Ladestationen für Elektroautos. Die Stadtverwaltung sieht dieses Risiko nicht.

Bereits im April hatte Engler Bedenken vorgebracht, weil in der sanierten Tiefgarage zunächst 16 Elektroladestationen eingebaut werden sollen, bei entsprechender Nachfrage auch mehr. Der Hintergrund: Nach Aussagen von Fachleuten seien Elektrofahrzeuge viel schwieriger zu löschen als andere Autos.

Ein Grund sind die hohen Temperaturen, die bei einem Batteriebrand entstehen, ein weiterer die hochtoxischen Gase, die dabei freigesetzt werden. Im konkreten Fall befürchtet der CDU-Stadtrat, dass der Zugang zu einem möglichen Brandherd in einer Tiefgarage die Löscharbeiten für die Feuerwehr deutlich erschwert - durch niedrige Decken oder aufgrund fehlender passender Einsatzfahrzeuge für die Enge in der Garage.

Laut Rolf Engler empfehle die Fachwelt daher, Elektrofahrzeuge im Freien aufzuladen und nicht in einem geschlossenen Raum. Beim geplanten Einbau von Ladestationen in der Marienplatzgarage gehe man daher ein unnötiges Risiko ein. „Das Parkdeck Oberamtei ist offen“, sagt der Stadtrat, „es wäre also der viel besse-



Im September 2014 brannte es in der Ravensburger Marienplatz Tiefgarage. In der Folge wurden massive Tausaltschäden an den Stahlbetonbauteilen entdeckt, die Garage muss seither aufwendig saniert werden. Nach der Wiedereröffnung soll es dort auch Tankstellen für E-Fahrzeuge geben. ARCHIVFOTO: FELIX KÄSTLE

re Standort für E-Ladestationen.“ Für die Marienplatz Tiefgarage fordert er „im Prinzip einen Baustopp, bis die Dinge geregelt und die offenen Fragen beantwortet sind“. Engler will daher ein Sicherheitskonzept und umgehend einen Vor-Ort-Termin des Gemeinderats mit einem externen Experten.

Die von dem CDU-Stadtrat beschriebenen Sorgen teilt Bürgermeister Dirk Bastin nicht. Denn: Grundsätzlich könne ein Defekt an einem Akku zu jeder Zeit entstehen,

ganz unabhängig, ob das E-Fahrzeug gerade geladen wird oder nicht: „Auch ohne Aufbau von Ladeinfrastruktur wird in Zukunft eine hohe Anzahl an Fahrzeugen mit mittelgroßen bis großen Batterien in allen möglichen Garagen parken.“ Da es „eher unwahrscheinlich“ sei, dass ein Brand beim Aufladen der Akkus entsteht, erhöhe sich die Gefahr durch diese Ladestationen nicht.

In einem Schreiben weist Bastin darauf hin, dass die Stadt am Marienplatz „weit über dem gesetzlichen Si-

cherheitsstandard“ baue. Dazu gehören Sprinkleranlagen in allen Geschossen oder eine Funkanlage auf allen Ebenen zur schnelleren Kommunikation der Einsatzkräfte. Zudem sollen die Ladestationen nur in den oberen beiden der vier Ebenen eingebaut werden.

Bürgermeister Bastin sagt zu, dass der Werksausschuss des Gemeinderats bei seiner nächsten Sitzung am 29. Mai über den Sachstand der Marienplatzbaustelle und den Fortgang der Sanierung informiert werde.

## Teilhabe ermöglichen

Semra Yilmaz arbeitet als Streetworkerin in Weingarten

WEINGARTEN (wel) - Sie gehört zu den prägenden Gesichtern in der Flüchtlingshilfe und Integration von Weingarten: Semra Yilmaz. Mit eigenem Migrationshintergrund und jahrelangem interkulturellem Engagement in verschiedensten Funktionen bringt die Deutsche mit türkischen Wurzeln sehr gute Voraussetzungen für ihre neue Arbeit mit. Seit Anfang Mai besetzt sie eine halbe Stelle bei der Stadt als Sozialarbeiterin in der Migration und Integration. Sie ist die erste Muslimin in der Weingartener Verwaltung, die Kopftuch trägt.

### Mit vielen Klienten freundschaftlich verbunden

Semra Yilmaz muss zu Beginn ihrer neuen Tätigkeit nicht bei null anfangen. Sie kennt ihre Klienten, ist mit vielen freundschaftlich verbunden. Seit Jahren schon begleitet die 37-Jährige Geflüchtete und Migranten auf ihrem Weg in die Gesellschaft hier. Ob als Leiterin vom Verein In-KultuRa, bei der Koordinierungsstelle von „Demokratie leben“, als interkulturelle Beraterin von Einzelnen und Migrationsverbänden oder in einem Bestärkungsprogramm für geflüchtete Frauen. Die Liste ließe sich verlängern. Nun komplettiert die gelernte Erzieherin und Mutter von zwei Kindern, die viele Jahre in Nordrhein-Westfalen in einem Kindergarten mit hohem Ausländeranteil gearbeitet hat, das Team der städtischen Migrations- und Integrationsarbeit mit einer 50-Prozent-Stelle.

Neben Projekt- und Gremienarbeit wird sie sich um Migranten in ihrer Lebenswelt kümmern. Habe der Fokus zu Beginn der Flüchtlingsproblematik vor vier Jahren bei der Unterbringung der Menschen gelegen, so stehe jetzt die Integration im Zentrum, sagt Sabine Weisel, Pressesprecherin der Stadt Weingarten. Mit der Stelle der Streetworkerin - einer personellen Umstrukturierung - habe man darauf reagiert. Denn niemand solle nach dem Auszug aus den Gemeinschaftsunterkünften durchs Raster fallen und auf der schiefen Bahn oder in Parallelwelten landen.

Semra Yilmaz ist es mit ihrem präventiven Ansatz wichtig, potenziellen



Semra Yilmaz besetzt bei der Stadt eine halbe Stelle als Sozialarbeiterin in der Migration und Integration. FOTO: MARGRET WELSCH

Konfliktherden vorzubeugen und Menschen auch in schwierigen Lebenslagen Teilhabe zu ermöglichen. „Jeder soll sich als Teil der Gesellschaft erleben, ihre Werte achten und sich mit seinen Stärken einbringen.“ Bestens vernetzt mit all den Integrationsakteuren und -angeboten kann sie die Klienten mit ihren Problemen den entsprechenden Regeldiensten zuführen. Vor allem will sie die Leute abholen in ihrer Umgebung und schauen, wo es klemmt. Dabei müsse sie viel Wissen vermitteln und Aufklärungsarbeit leisten. Beispielsweise in Sachen Wohnen zeigen, was die Rechte und Pflichten eines Mieters sind. Was Kehrwoche, Mülltrennen, Stoßlüften und Ruhezeiten in einem Haus bedeuten.

Mit ihrer interkulturellen Kompetenz sieht sich die Deutsch-Türkin als Brückenbauerin, die auch mal bei einem Hausmeister um Verständnis für den ausländischen Mieter wirbt, der nicht gleich mit allen Gepflogenheiten hierzulande vertraut ist. Von den Mitarbeitern in der Stadtverwaltung sei sie herzlich aufgenommen worden. Ist sie ja mit ihrem großen Engagement keine Unbekannte hier.

Dass sie sich mit Kopftuch als gläubige Muslimin outet, sei weder im Kollegenkreis noch bei ihrer Arbeit mit Migranten ein Thema gewesen. Unabhängig von Religion, Herkunft und Hautfarbe stehe für sie der Mensch im Mittelpunkt, was sie auch umgekehrt so von ihren Mitmenschen erfahre.

## Ravensburg gewinnt Integrationspreis

Ministerpräsident Kretschmann zeichnet „Vorbildliche Kommune“ aus - Ein Preis geht auch nach Leutkirch

RAVENSBURG (sz) - Die Stadt Ravensburg hat in der Kategorie „Verwaltungen und Kommunen“ den ersten Integrationspreis des Landes gewonnen (die „Schwäbische Zeitung“ berichtete). Stellvertretend nahm Oberbürgermeister Daniel Rapp am Dienstagabend die Auszeichnung entgegen.

„Integration findet überall in Baden-Württemberg statt und hat viele Gesichter. Zahlreiche Menschen, Kommunen und Organisationen setzen sich im Land mit viel Herzblut und Leidenschaft für ein gelingendes und selbstverständliches Zusammenleben von Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte ein“, sagte Ministerpräsident Winfried Kretschmann bei der Preisverleihung in Stuttgart. Dieses Engagement wolle die Landesregierung würdigen.

Vor rund 800 Gästen vergaben Kretschmann sowie Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha den Preis in den Wagenhallen in verschiedenen Kategorien.

Die Jury, bestehend aus den Mitgliedern des Landesbeirats für Inte-

gration, hat die Preisträger in den Kategorien Zivilgesellschaft, Unternehmen und Verbände sowie Kommunen und Verwaltungen ermittelt. Zusätzlich wurde ein Sonderpreis im Bereich Kinder und Jugend vergeben. „Ich freue mich, dass so viele Menschen in Baden-Württemberg zeigen: Integration ist bei uns im Land gelebte Praxis. Lassen Sie uns weiterhin Farbe bekennen und für Vielfalt und ein respektvolles Miteinander eintreten“, sagte Integrationsminister Lucha.

### Seit den 1970er-Jahren engagiert

In der Pressemitteilung werden die Gründe benannt, weshalb Ravensburg mit dem Integrationspreis bedacht wurde. Bereits seit den 1970er-Jahren engagiere sich die Stadt in besonderem Maße für Menschen mit Migrationsgeschichte - anfänglich mit dem Arbeitskreis für Gastarbeiterfragen, später mit dem Ausländerbeirat, der in den 1990er-Jahren in Beirat für Integrationsfragen umbenannt wurde.

„Wir verstehen Integration seit Jahrzehnten als selbstverständlich.

Aber sie ist eine dauernde Querschnittsaufgabe, bei der Stadtverwaltung, Kirchen, Verbände, Unternehmen und Vereine zusammengebracht werden und gemeinsam agieren, so Daniel Rapp. Das müsse man wollen und leben. „Und das tut Ravensburg. Es freut mich sehr, dass die Landesregierung dieses Engagement sieht und anerkennt“, ergänzte der OB während der Preisverleihung.

Wer nach Ravensburg komme, um hier zu leben, sei vom ersten Tag an Ravensburgerin oder Ravensburger - mit allen Rechten und mit allen Pflichten. Dazu gehöre beispielsweise auch, dass Kinder von Geflüchteten möglichst ab dem ersten Tag beschult werden und nicht erst nach einem halben Jahr, wie es das Gesetz vorgebe. „Dieser Preis geht nicht nur an die Stadtverwaltung und an den Gemeinderat, sondern an alle in der Ravensburger Stadtgesellschaft, die zum Gelingen der Integrationsarbeit beitragen“, betonte Rapp.

Der Landespreis für Integration wurde in diesem Jahr zum ersten Mal verliehen. Bewerben konnten sich Einzelpersonen, Vereine, Unternehmen, Initiativen, Kommunen, Schulen und Verbände, die sich in besonderer Weise für Integration und Zusammenhalt in Baden-Württemberg einsetzen. Insgesamt seien 380 Bewerbungen eingegangen. In den vier Kategorien wurden ein erster, zweiter und ein dritter Platz sowie Anerkennungspreise vergeben. Für den ersten Platz wird jeweils ein Preisgeld von 4000 Euro vergeben, für den zweiten Platz 2000 Euro und für den dritten Platz 1000 Euro.

Den Anerkennungspreis in der Kategorie Unternehmen und Verbände hat die Unternehmer-Initiative „Bleiberecht durch Arbeit“ aus Leutkirch gewonnen. Das Ziel der Initiative sei die langfristige Integration von Geflüchteten in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt sowie die Gestaltung einer gesetzlichen Regelung, die integrierten Geflüchteten in Arbeit eine Bleibeperspektive und den Unternehmen Planungssicherheit biete.



Im Beisein von Winfried Kretschmann (rechts) nimmt Ravensburgs OB Daniel Rapp (vorne, Mitte) den Preis entgegen. FOTO: JAN POTENTE

## Landkreis erhält Geld für biologische Vielfalt

KREIS RAVENSBURG (sz) - Mit dem Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt will die grün-schwarze Landesregierung dem Verlust an Artenvielfalt entgegenreten. Laut Pressemitteilung hat das Umweltministerium über die vergangenen anderthalb Jahre Bilanz gezogen und mitgeteilt, wie viel Geld in die Landkreise für Naturschutzprojekte geflossen ist. Demnach erhielt der Landkreis Ravensburg rund 330 000 Euro für 93 Projekte vom Land.

Der Landkreis Ravensburg ist unter anderem Zielregion der Biotopvernetzungsstrategie und profitiere, etwa im Pfrunger Ried und im Wurzacher Ried, bereits heute von vielen Programmen auf EU-, Bund- und Landesebene. „Biodiversität ist eine der drängendsten Fragen der nächsten Jahrzehnte. Es wird von Bedeutung sein, ob und wie wir Lebensräume für bedrohte Tierarten schützen und erhalten. Deshalb hat die Landesregierung das bundesweit einmalige ‚Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt‘ im November 2017 auf den Weg gebracht“, informieren die Abgeordneten aus der Region Raimund Haser und August Schuler (CDU) sowie Petra Krebs und Manne Lucha (Grüne). In diesem Sonderprogramm stehen 36 Millionen Euro für verschiedene Maßnahmen in den Jahren 2018 und 2019 zur Verfügung. Dazu zählen der Erhalt und die Entwicklung von Schutzgebieten, Moorschutz oder Biotopverbund. Das Programm fördere auch den geringeren Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, die Förderung der biologischen Vielfalt in Ackerbauregionen oder die Wiedervernetzung von Lebensräumen.

Geplant sei zudem, im Jahr 2021 die Landesmittel für Naturschutz, im Vergleich zu 2011, auf rund 90 Millionen Euro zu verdreifachen.

## Bajonettmord: Prozess beginnt im Juli

RAVENSBURG (sz) - Der Prozess um den sogenannten Bajonettmord beginnt am 16. Juli am Landgericht Ravensburg um 8.30 Uhr, wie die Justizbehörde selbst mitteilt. Dem 34-jährigen Angeklagten wird vorgeworfen, den neuen Lebensgefährten seiner Ex-Freundin heimtückisch mit einem Bajonett angegriffen und aus Hass über die neue Beziehung getötet haben.

Anschließend soll er mit einem Auto auf der B 32 in Richtung A 96 geflüchtet sein, wo er von der Polizei im Bereich der Autobahnauffahrt Wangen festgenommen werden konnte. Dabei soll er die Polizeibeamten bedroht und sich gegen die Festnahme widersetzt haben, heißt es in der Mitteilung des Landgerichts. Außerdem soll der Angeklagte alkoholisiert gewesen sein.

Verhandelt wird der Mordprozess vor der Schwurgerichtskammer. Fortsetzungstermine sind der 24. Juli (13.30 Uhr), der 5. und 26. August jeweils um 9 Uhr.

## Polizeibericht

### Unbekannte brechen ein

ALTSHAUSEN (sz) - Vermutlich dieselben Täter sind laut Polizeimeldung in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch in zwei Objekte in Altshausen eingebrochen. In das Sportheim des FV Altshausen in der Blönrieder Straße gelangten die Unbekannten über ein aufgehebeltes Fenster. Dort wurden in einem Büro sämtliche Schränke und Schreibtische durchwühlt. Ob auch etwas gestohlen wurde, könne noch nicht gesagt werden, es entstand jedoch Sachschaden von mehreren Hundert Euro. In der Stubener Straße drangen die Täter in die Lagerhalle einer Firma ein. Auch hier entstand Sachschaden in Höhe von mehreren Hundert Euro. Zeugen werden gebeten, den Polizeiposten Altshausen unter der Telefonnummer 07584 / 92170 zu informieren.